



Erwin Huber beschäftigte sich an der Fachakademie in Seligenthal mit der Frage, was für die Zukunft getan werden muss. Der Landtagsabgeordnete forderte die Studierenden auf, sich stärker an Wahlen zu beteiligen und versuchte nebenbei, so manche Vorurteile gegen Politiker aus der Welt zu schaffen. Foto: ut

Politiker sucht den Dialog

MdL Huber spricht in Seligenthal vor Studierenden

Zum Tag der freien Schulen am Montag haben sich mehrere Politiker die Ehre gegeben und Schulen in der Stadt besucht (*siehe auch nebenstehenden Artikel*). Damit soll das staatsbürgerliche Interesse der Schüler angeregt und der Politikverdrossenheit und Radikalisierung entgegengewirkt werden. Ziel ist es auch, den Austausch zwischen jungen Erwachsenen und ihren Vertretern im Landtag zu fördern.

Der niederbayerische Abgeordnete Erwin Huber (CSU) folgte der Einladung von Schulleiter Stefan Brembeck nach Seligenthal. Der Titel seines Vortrags an der Fachakademie für Sozialpädagogik lautete „Was müssen wir heute für die Zukunft tun?“. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Schulstiftung Seligenthal, Josef Neumeier, motivierte Huber die Jugendlichen, sich stärker in der Politik zu engagieren.

„Die Entscheidungen, die wir heute fällen, werden erst morgen Früchte tragen“, sagte der frühere

Staatsminister zu den Studierenden. Laut Huber müsse vor allem die jüngere Generation am politischen Leben teilnehmen, um ihre Zukunft mitgestalten zu können. Huber wünschte sich zudem eine höhere Wahlbeteiligung unter jungen Leuten.

Desweiteren wollte Huber den Eindruck vieler Bürger zerstreuen, Politiker würden sich andauernd nur in den Haaren liegen. Politik sei Wettbewerb, so der Landtagsabgeordnete. Und in einem Land der Meinungsfreiheit sei es nur logisch, dass die Ansichten über bestimmte Themen auch einmal auseinandergehen.

Huber ging in seiner Rede auch auf das Bildungssystem ein. Es sei die Pflicht der Politiker, attraktive Angebote zu schaffen. Doch der Bürger müsse auch bereit sein, sich fort- und weiterzubilden. Anschließend konnten die Jugendlichen Huber Fragen stellen. Dabei kam das Wort auch auf das Thema Flüchtlinge. -ut

